

## Kurze Mitteilungen.

Welchen Weg nehmen die auf Helgoland durchziehenden Neuntöter, *Lanius c. collurio* L.? Auf Grund phaenologischer Daten (vgl. GEYR von SCHWEPPEBURG J. f. O. 74) und von Beringungsergebnissen ist bekannt, daß der Neuntöter auf dem Herbstzuge in Europa eine mehr oder minder südöstliche Richtung einschlägt. Da interessiert besonders, woher die auf Helgoland durchziehenden Vögel stammen mögen, deren Zahl allerdings nicht groß ist. Sie erscheinen hier im Herbst vereinzelt August — September und im Frühjahr etwas häufiger April — Juni, außerdem auch im Juli (zweimal). — Die Art brütet nach HARTERTS Fauna d. pal. Vögel und nach dem Practikal Handb. of British Birds nicht nördlicher als bis zum 64. Grad n. B. und ist im nördlichen England selten. In Schottland ist sie im Südosten nur gelegentlicher Besucher, kein Brutvogel; auf den Orkneys und Shetlands ist der Neuntöter einige Male beobachtet, während er auf der Fair-Insel auffallender Weise ziemlich regelmäßig September und Mai/Juni vorkommen soll (woher?). Sind also die auf Helgoland durchziehenden Vögel in nordwestlich liegenden Gebieten beheimatet, oder haben die Rotrückigen Würger im Nordseegebiet eine andere Zugrichtung? (s. auch Fair Insel).

Der einzige bis jetzt vorliegende Wiederfund auf Helgoland beringter Neuntöter ist es wert, hier mitgeteilt zu werden. Nr. 758782, ein ♀ — anscheinend vorjährig —, beringt am 7. VI. 34 um 18 Uhr im Fanggarten der Vogelwarte, wurde am 8. VI. 34 gegen 14 Uhr vom Kapitän BLEKE des Dampfloppers „Sperling“ aus der Nordsee gefischt auf 58° 50' N 0° 30' O, als er nahe beim Schiff ins Wasser fiel.<sup>1)</sup> Der Vogel befand sich also 20 Stunden nach der Beringung 700 km NWzN. Die Richtung widerspricht nicht der sonst üblichen, offen bleibt aber noch die Frage, woher der Vogel stammt bzw. „wohin er wollte“. Die Fortsetzung der Linie Helgoland-Fundort würde auf die Shetlands-Inseln stoßen. Der Fundort liegt zwar fast auf der Höhe der Orkneys, aber vielleicht wurde der Vogel durch Wind von seiner ursprünglichen Richtung abgetrieben und mußte so weit fliegen, weil er kein Land erreichte? Nach den Wetterberichten der Deutschen Seewarte herrschte in der betreffenden Zeit im Nordseegebiet schwacher Wind bis zur Stärke 2, aus nicht immer gleichen aber vorwiegend östlichen Richtungen. Legen wir eine mittlere Windrichtung von ONO und die Stärke 2 zu Grunde, so ergibt sich, daß der Neuntöter eine seitliche Abtrift von etwa 9 km gehabt hat, und daß seine eigentliche Flugrichtung nach NNW (statt NWzN) wies. Diese Richtung führt auf die offene See, aber mehr an der norwegischen Küste vorbei. An die Möglichkeit einer Abtrift über dem Meere, für die bei ziehenden Vögeln viele Anhaltspunkte, um nicht zu sagen Beweise, vorliegen, glaube ich durchaus. Andererseits soll nicht unerwähnt bleiben, daß Verfrachtungen Helgoländer Zugvögel die bedeutsame Tatsache brachten,

1) Der Ring wurde eingesandt.

daß Stare auf dem Frühlingszuge „wissen“, wohin sie „müssen“ bzw. „wollen“, vgl. S. 208 und daß die Vögel somit vielleicht in der Lage sind, eine Abtrift bis zu einem gewissen Grade auszugleichen. — Sichere Angaben über den zurückgelegten Weg lassen sich natürlich nicht machen.

Bei der obigen Berechnung der Abtrift ist angenommen, daß der Abzug von Helgoland am Abend eine Stunde nach Sonnenuntergang, um 22 Uhr, erfolgte. Dieser Zeitpunkt entspricht der „Aufbruchszeit“, die ich im Frühjahr und Sommer 1931 an in Registrierkäfigen gehaltenen Neuntöttern feststellte. Wir dürfen als sicher annehmen, daß unser Neuntöter seit seinem Abflug von Helgoland kein Land erreicht hat und also ohne Zwischenrast 16 Stunden geflogen ist, woraus sich erklärt, daß er vor Erschöpfung ins Wasser fiel und — eine Stunde nach seiner „Rettung“ — einging. — Eine Strecke von 700 km über der See wird allerdings von dem japanischen Rotschwanzwürger *Lanius c. superciliosus* auf dem Zuge regelmäßig zurückgelegt. Ja die Form *L. c. lucionensis* ist sogar wiederholt auf Ceylon beobachtet, was einen Meeresflug von 1200 km voraussetzt (E. STRESEMANN, J. f. O. 75). Bei günstigem Wind sind natürlich 700 km viel schneller zu bewältigen und können evtl. sogar 1200 km in 12 Stunden zurückgelegt werden.

Die Durchschnittsleistung beträgt 43,7 km in der Stunde, was in diesem Fall gleichzeitig Zug- und Fluggeschwindigkeit bedeutet. Als Eigenfluggeschwindigkeit ergeben sich unter Berücksichtigung des Windes (s. oben) 43 km pro Stunde, was der Wirklichkeit entsprechen dürfte.

Dieser interessante Fund hat also gleichzeitig Anhaltspunkte gegeben für Zugrichtung und -weg, für Flugleistung und für Zug- und Fluggeschwindigkeit.

(70. Ringfundmitteilung der Vogelwarte Helgoland.)

R. Drost.

**Fernfund von beringtem Tüpfelsumpfhuhn (*Porzana p. porzana*).** — Am 2. VIII. 1932 beringt in Guja am Nordenburger See (54° 17' N 21° 38' O), Ostpreußen, Alter fraglich. Geschossen und gemeldet an Vogelwarte Rossitten am 25. III. 1934 in Marais de Fréjus (Var, Mittelmeerküste unter 43.27 N 6.43 O, als „rale marouette ♀“). Da der Vogel schon am 2. August beringt wurde, halte ich es für sicher, daß er sich noch nicht auf dem Zuge befand, sondern in Guja beheimatet war. Vgl. Vogelzug V, S. 91 (SUNKEL).

(74. Ringfundmitteilung der Vogelwarte Rossitten.)

W. von Sanden,  
Kl. Guja, Kreis Angerburg.

**Winterquartiere der Zwergkormorane (*Phalacrocorax pygmaeus*) aus Rumänien in den Mittelmeergegenden des Balkans.** Durch lebenswürdige Ueberlassung von Vogelringen der Vogelwarte Rossitten war es mir auch im Jahre 1933 möglich, unter anderen Baltavögeln, am 19. und 21. VI. 52 Zwergkormorane in den Brutkolonien der unteren Donau (Balta Braila, 45° N, 28° O) zu beringen. Von den 1932 von Hofjagddirektor von SPIESS beringten 13 Zwergkormoranen der Balta Braila war schon am 26. I. 1933 der Ringvogel C 39284 von der griechischen Küste bei Dedeagatsch (40° 51' N 25° 54' O) zurückgemeldet worden. Ich hatte nun das Glück schon verhältnismäßig früh, die Rückmeldung des 1933 be-

ringten Ringvogels D 50637 zu erhalten: Am 12. IX. 1933 war der Zwergkormoran schon in Kaskarika bei Saloniki (40° 38' N 22° 59' O) anwesend. — Am 22. XI. 1933 brachte die Zeitung „Politika“ in Belgrad die Nachricht, daß der Zwergkormoran C 50686 in der Nähe von Berane, beim Dorfe Rschenitza, Jugoslavien (Gebiet des einstigen Montenegro, 45° 50' N 19° 52' O) gleichzeitig mit einem unberingten Vogel geschossen wurde. Da die Größe der nestjungen Zwergkormorane sehr variiert und daher nicht alle Jungen eines Nestes beringt werden konnten, so ist es leider nicht feststellbar, ob dieser unberingte Kormoran ein fremder oder verwandter war. (Durch Irrtum beim Beringen die Vogelart [Nachtreiher, Zwergkormoran?] von C 50686 allerdings nicht ganz sicher, aber der Fund lautet auf „kleine schwarze Ente“, Fall also so gut wie sicher). — Zwergkormorane C 50714 und C 50630, die aus Nachbarnestern stammen, wurden beide gleichzeitig am 22. XII. 1933 am Dojran-See (jugoslavisch-bulgarisch-griechische Grenze, 41° 12' N, 22° 45' O) erlegt. Bei den oben genannten Rückmeldungen ist es interessant zu ersehen, daß die Zwergkormorane der Balta Braila nicht gegen die nahe — aber stürmische — Schwarze-Meer-„Zugstraße“ zogen, sondern ihren Winteraufenthalt gegen SW in den milden Gegenden am ägäischen und adriatischen Meere suchten.

(75. Ringfund-Mitteilung der Vogelwarte Rossitten.)

**Silvia von Spieß**

Leiterin der ornithologischen Sektion  
des Königl. rum. Hofjagdamtes.

**Gattentreue bei der Flußseeschwalbe, *Sterna h. hirundo* L.** Als diesjähriger Vogelwart auf der „Mellum“, Naturschutzinsel und Zweigstation der Vogelwarte Helgoland, hatte ich die Gelegenheit, während der Brutzeit eine größere Anzahl alter Flußseeschwalben mit der Glockenreuse zu fangen. Nun trat es wiederholt ein, daß beide Ehegatten gleichzeitig in die Falle gekrochen waren. Unter diesen paarweise gefangenen Alttieren befanden sich zwei Paare, von denen bereits beide Eltern einen Ring trugen. (Paar 1 am 4. VI. 1934 gefangen; Paar 2 am 7. VI. 1934.) Nach den Erkundigungen bei der Vogelwarte stellte sich heraus, daß sowohl die Seeschwalben von Paar 1 (Nr. 604777 A u. 604778 A) als auch von Paar 2 (Nr. 604779 A u. 604780 A) am 21. VI. 1932 ebenfalls als Brutpaar auf Mellum beringt worden sind. Das ergibt also einen einwandfreien Beweis des Zusammenhaltens für die Jahre 1932 und 1934. (Im dazwischenliegenden Jahr ist keiner der Vögel gefangen worden, doch ist anzunehmen, daß sie auch damals anwesend waren.) Sollte es sich bei diesen zwei gewiß seltenen Feststellungen nur um ein Spiel des Zufalls bei der jährlichen Paarung handeln, oder liegt Gattentreue vor, vielleicht auf der Grundlage einer Treue zum Neststandplatz, oder halten einzelne Paare auch außerhalb der Brutzeit so eng zusammen, daß man von einer Ehe sprechen darf? Vielleicht wird die jährliche Beringung in den einzelnen Kolonien weitere Feststellungen nach dieser Richtung hin machen können.

(71. Ringfundmitteilung der Vogelwarte Helgoland.)

**Werner Albertsen**, Vogelwart auf Mellum.

**Zur späten Rückkehr der Segler (*A. apus*) 1934.** In „Vogelzug“ S. 151 wird im Zusammenhang mit der verspäteten Rückkehr der Segler mitgeteilt, daß Herr TISCHLER am 29. V. von der Frauenkirche in München aus fast keine Segler sah. Um diese Zeit waren die Segler längst in großer Zahl da, ja sogar in normaler Weise schon im Anfang des letzten Aprildrittels durchgezogen. Um die fragliche Beobachtungszeit hielten sich die Segler wegen des kühlen Wetters meist außerhalb der Stadt, z. B. in Scharen über dem Speichersee, auf. W. Wüst.

**Vom Sommer 1934.** Die wohl gesamte Phänologie dieses Sommers war bestimmt durch die außergewöhnliche Trockenheit, die sich vielerorts in der Nachwuchszahl (weniger Bruten — z. B. Star —, weniger Junge — z. B. Storch —) und in der Verschiebung des Nahrungshaushalts äußerte. Auf diesen Einfluß ist wohl auch die Verminderung bzw. das völlige Ausbleiben des Star-Frühsummerzuges (Helgoland bezw. Mellum, nicht Osten) zurückzuführen. Eine weitere Beziehung zum Wegzug läßt sich noch nicht genügend erkennen. Von Limicolen, die im Nordseegebiet ja immer in großen Mengen vertreten sind, zogen in diesem Sommer jedenfalls die Wasserläufer (besonders *Tringa hypoleucos* und *t. totanus*) in deutlich geringerer Anzahl (Helgoland, Mellum). In Ostdeutschland (Ostpr.) war der Limicolenzug mäßig (auffallend schwach bei *Limosa lapponica*), aber es ragten bestimmte Arten zahlenmäßig vor (*Limicola falcinellus*, *Calidris temminckii*, vor allem *Crocethia alba* und *Phalaropus lobatus*). Da bei dem niedrigen Grundwasserstand sonst günstige Schlammgebiete trocken lagen, nasse Teichränder aber ungewöhnlich günstig waren, sind die Einfallsgebiete abseits von der Küste ganz andere als sonst. Schriftleitung.

## Schrifttum.

### Allgemeines.

ALBANI, G., Collaborazione delle uccellande negli studi ornitologici; Riv. Ital. di Orn. 4, 3, S. 113—121. — Mit Tabellen und Kurven, die die Bedeutung der Vogelfängerei für die wissenschaftl. Erfassung des Zugs dartun sollen.

ARNAULT, CH., Observations ornithologiques dans le Sud-Algérie, 1932—1933; L'Oiseau 4, 2, S. 350—352. — Daten über Durchzug im Herbst und Rückzug von Star, Rauchschnalbe, Weiße- und Trauer-Bachstelze, Gr. Fliegenschnäpper, Trauerfliegenschnäpper, Drosseln, Braunkehlchen, Blaukehlchen, Wendehals, Weißer Storch, Wachtel und Limicolen (u. a. Teichwasserläufer, *Tringa stagnatilis*). — Herbstzug ist bedeutend schwächer als Frühjahrszug und bringt hauptsächlich Stare und Drosseln in großen Mengen. Wachtel zahlreich nur im Frühjahr. Diese Beobachtungen decken sich mit Feststellung des Ref. (Mitt. ü. Vogelwelt 32, 10/12, S. 103—109), ebenfalls vom Herbst 1932 auf den Balearen, die im selben Zuggebiet liegen. F. Goethe.

BIERENS DE HAAN, J. A., Enkele opmerkingen over „kompaszin“, „plaatsziinn“ en visuelle orientatie; Ardea 23, 1/2, 1934, S. 78—82. —

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Vogelzug - Berichte über Vogelzugsforschung und Vogelberingung](#)

Jahr/Year: 1934

Band/Volume: [5\\_1934](#)

Autor(en)/Author(s): Drost Rudolf, Sanden-Guja Walter von, Spieß Silvia Stein von, Albertsen W., Wüst Walter

Artikel/Article: [Kurze Mitteilungen 190-193](#)